

ST DSTG J E E U E R T Z T N

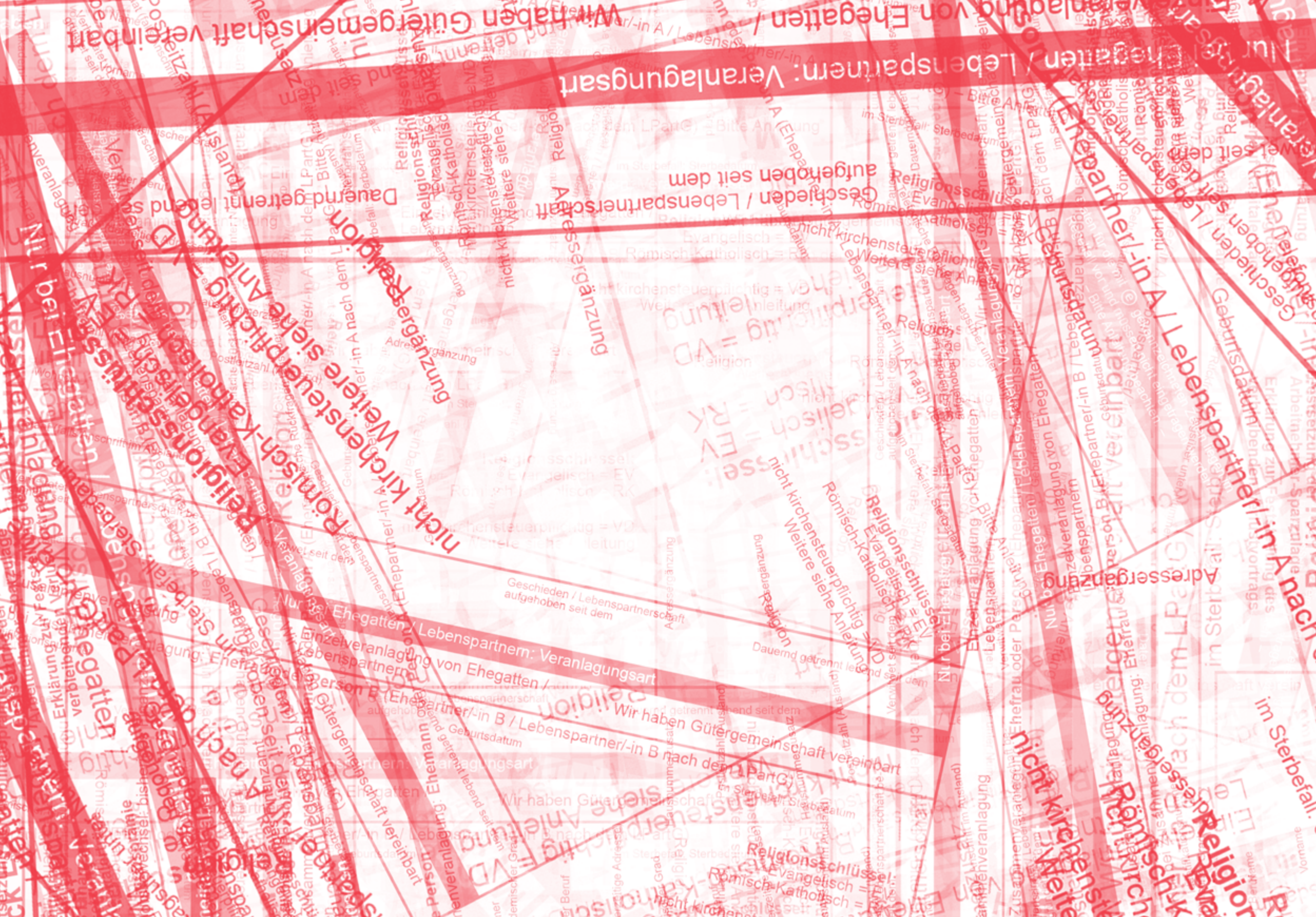
Erkenntnisse

zur Wahrnehmung
des Steuersystems
von Bürger*innen und
Beschäftigten der
Finanzverwaltung

Steuern JETZT!

Die deutschlandweit größte Doppelstudie zur Wahrnehmung des Steuersystems liefert belastbare Zahlen zum Stimmungsbild in der Bevölkerung und der Verwaltung sowie wertvolle Einblicke in die Herausforderungen und Schwachstellen des deutschen Steuersystems.

Die Deutsche Steuer-Gewerkschaft (DSTG) nutzt diese wichtigen Impulse und Erkenntnisse, um die Steuerverwaltung leistungsstark und zukunftsfest weiterzuentwickeln.



Impressum

Herausgeberin

Deutsche Steuer-Gewerkschaft e.V.

Adresse: Friedrichstraße 169,
10117 Berlin

Leitung (V.i.S.d.P.)

Florian Köbler,
DSTG-Bundesvorsitzender

Kontakt

info@dstg.de
030 20 62 56 - 600

Vereinsregister

Amtsgericht Charlottenburg,
VR 22121 B

Redaktion

Tinka Manneck,
Hanna Kilimnik

Art-Direktion

Franziska Söhner

Druck

Gallery Print,
Nunsdorfer Ring 13,
12277 Berlin

Veröffentlichung

Juli 2026

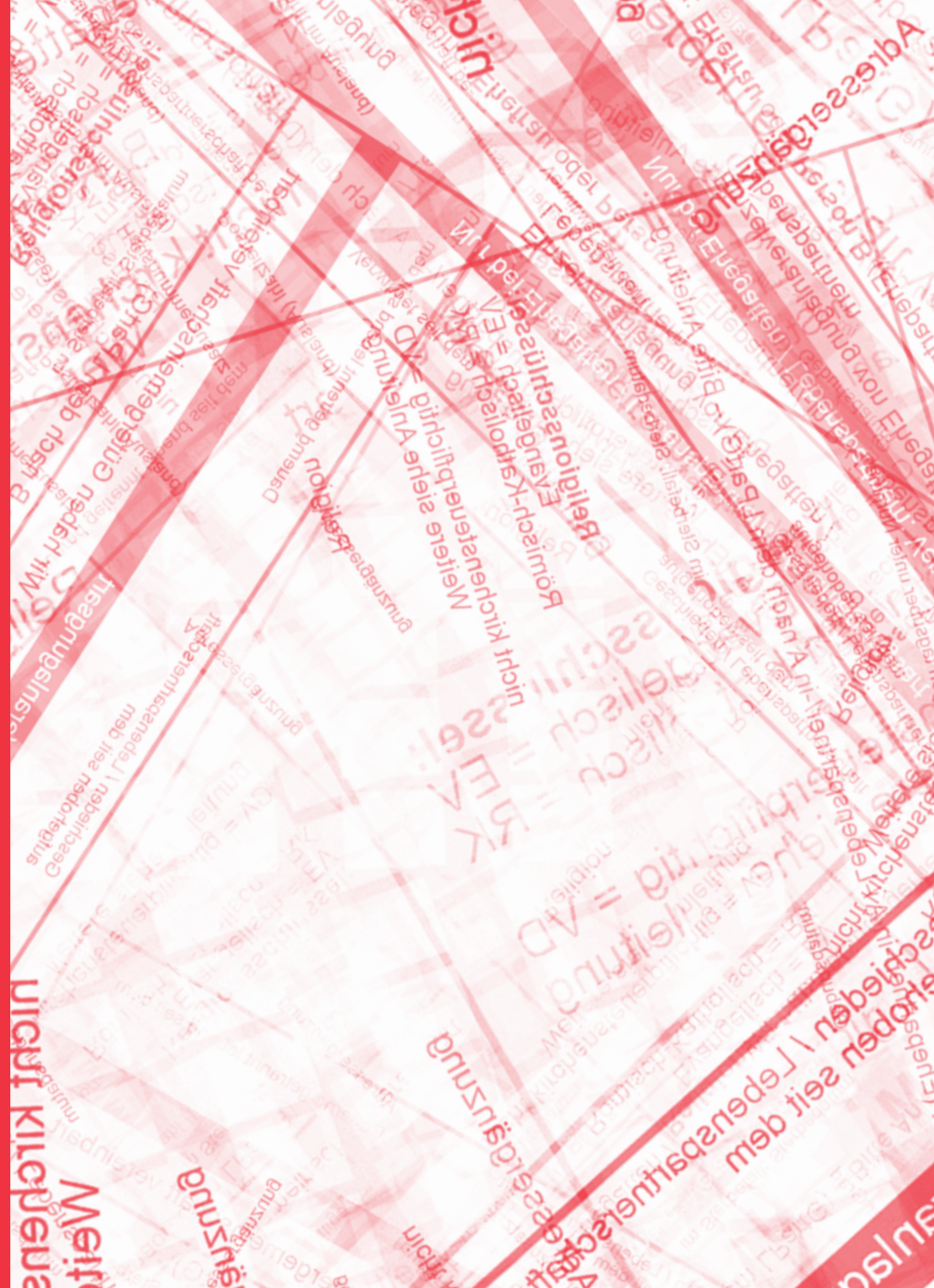
Hinweis: Alle Bilder von Personen
wurden mit KI erstellt (Symbolfotos).

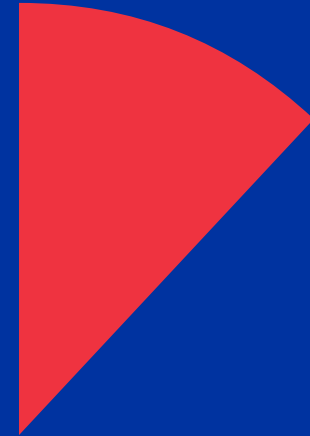
- 1 Wahrnehmung Steuersystem
- 2 Wahrnehmung Bürokratie
- 3 Wahrnehmung Steuerbetrug
- 4 Wahrnehmung Steuerverwaltung
- 5 Digitalisierung des Steuersystems
- 6 Fazit und Strategien für eine
moderne Finanzverwaltung



**Wer eine tragfähige
Zukunftsstrategie will, braucht
belastbare Daten und praxis-
taugliche Lösungen.** Mit „Steuern
JETZT!“ liefert die DSTG genau
diese Grundlage. Wir zeigen konkret,
wie sich das Steuersystem
modernisieren und digitalisieren lässt
– mit spürbarer Entlastung für Staat,
Verwaltung und Steuerzahlende.
Jetzt ist die Politik am Zug, diese
Vorschläge entschlossen
umzusetzen.

**Florian Köbler,
DSTG-Bundesvorsitzender**





1 Wahrnehmung Steuersystem

Nur



finden das aktuelle
Steuersystem gerecht.

**Deutschland hat
ein Gerechtigkeits-
problem.**

Bürger*innen wollen ein gerechtes und transparentes Steuersystem.

Frustration über starke Ungleich- behandlung

Nur **10%** stimmen zu, dass alle
Bürger*innen im Steuersystem
gleich behandelt werden.
Als Profiteure werden zu 72 %
Reiche und zu 68 % Konzerne
wahrgenommen.

Ungerechte Verteilung der Steuerlast

Nur **6%** der Bürger*innen sehen die
Steuerlast gerecht verteilt. 75 % erleben
die **Normalverdiener*innen** als am
stärksten benachteiligt – durch ihren hohen
Anteil an der Steuerlast bei zugleich wenig
Zugang zu legaler Steuerersparnis.

Deutschland hat kein Steuerproblem, sondern ein Gerechtigkeitsproblem

Für rund die Hälfte der Deutschen sorgt eine
gerechtere Verteilung der Steuerlast dafür, die
Akzeptanz der Steuerlast zu erhöhen.

Wir Normalverdiener leisten den
Bärenanteil zur Staatsfinanzierung
– während die Politik die Reichen
schont und unser Geld sinnlos aus-
gibt. Das trübt das Vertrauen in die
Demokratie.



Bürger*innen wollen

Förderung von sinnvollem Umgang mit Steuergeldern.

Missmut wegen Verschwendung von Steuergeldern

13%

Nur eine Minderheit glaubt, dass die Steuergelder sinnvoll verwendet werden. Lediglich 6 % attestieren der Politik einen sorgfältigen Umgang damit.

Sinnhaftigkeit der Abgaben erhöht Steuermoral

Für die Mehrheit der Deutschen ist die sinnvolle Verwendung von Steuergeldern der wichtigste Antrieb, Steuern zu zahlen. Eine Reduzierung der Steuerlast erhöht die Steuermoral hingegen nur untergeordnet.

Großes Misstrauen gegenüber „Gemauschel“

9%

der Bürger*innen finden, dass Steuerpolitik nachvollziehbar und ehrlich kommuniziert wird. Die Bürger*innen wünschen sich mehr Transparenz in der Steuerpolitik.

Starkes Ungerechtigkeits-empfinden wird zum Risiko für Staat und Demokratie.

Handlungsauftrag an die Politik

1. Gerechteres und transparenteres Steuersystem mit fairer Verteilungslast
2. Glaubwürdige Vermeidung von Verschwendung von Steuergeldern
3. Klare Prioritäten bei Ausgaben

Das aktuelle Steuersystem wird über alle politischen Lager hinweg überwiegend als ungerecht erlebt.

Die Bürger*innen akzeptieren eine angemessene Steuerlast als Investition in einen funktionierenden Staat. Doch die pflichtbewusste Mitte darf nicht „Melkkuh des Steuersystems“ sein.

Fairness vor Entlastung

Die Mitte will kein Steuer-Dumping, sondern ein ordentliches Steuersystem. Sinnvolle Verwendung von Steuergeldern und Gerechtigkeit sind **wichtiger** als reine Steuersenkungsdebatten.

Kritisch

Unfaire Verteilungslast und laxer Umgang mit Steuergeldern schwächen das Vertrauen aller Wählergruppen in Staat und Politik. Der Frust wächst.

Es braucht ein Steuersystem, das endlich tut, was es verspricht:

Fair belasten, sinnvoll verwenden, verständlich erklären.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Die Transparenz-Garantie

1. Einführung eines digitalen Echtzeit-Dashboards

- Bürger*innen können nachverfolgen, wie viel Steuern die größten 100 Unternehmen monatlich zahlen
- Transparente Darstellung der Mittelverwendung: Wohin fließen die Steuergelder? Welche Projekte werden finanziert?

→ Nachvollziehbarkeit der Steuerpolitik von 9% auf 40% steigern

2. Vereinheitlichung von Gewinneinkunftsarten

- Umgestaltung der Gewerbesteuer zu einem Ergänzungszuschlag auf die Ertragsteuer
- Einheitliches Unternehmensteuerrecht für alle Rechtsformen

→ Wahrgenommene Gleichbehandlung von 10% auf 35% steigern

3. Vereinheitlichung der Bemessungsgrundlage bei Einkommensteuer

- Arbeitstagepauschale für alle = mehr Fairness für alle
- Typisierungen vollumfänglich nutzen: Bürger*innen profitieren stärker als durch aufwendige Einzelfallentscheidungen
- Rentenabzugsteuer könnte bis zu 4,4 Mio. Steuererklärungs-fälle eliminieren und Steuerbefolgungskosten um ca. 658 Mio. Euro p.a. senken

→ Enorme Zeitersparnis für Bürger*innen und Verwaltung



2 Wahrnehmung Bürokratie



Deutschland will weniger Bürokratie.

Bürger*innen sagen,

die deutsche Bürokratie ist zu komplex, unverständlich, zeitfressend.

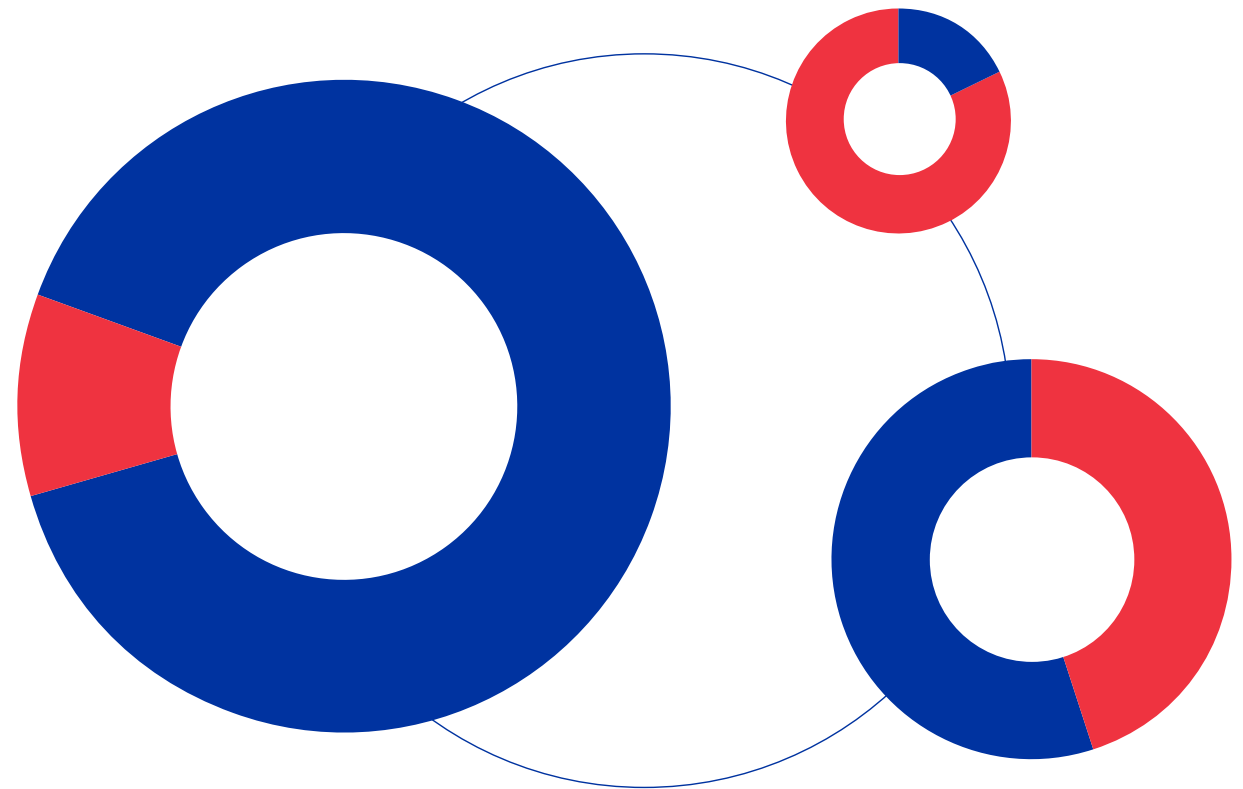
Bürokratieabbau dringend gefordert

Die Reduzierung unnötiger Bürokratie wird als eine der wichtigsten Aufgaben der Steuerverwaltung gesehen. Gleichzeitig empfinden nur **9%** der Deutschen, dass die Steuerverwaltung unnötige Bürokratie tatsächlich vermeidet.

Deutschlands Steuersystem: ein Zeit-, Geld- und Nervenfresser. Die deutsche Bürokratie ist völlig unverhältnismäßig. Wie soll man alle Vorgaben einhalten, wenn niemand durchblickt?

Das Steuersystem ist zu kompliziert

Die Bürokratie wird als finanzielle und zeitliche Belastung von Bürger*innen und Staatshaushalt wahrgenommen. **82%** sind sich einig: Das Steuersystem ist zu kompliziert.



Verhinderer: Politik und Lobbyisten

Als maßgebliches Hemmnis des Bürokratieabbaus werden fehlender politischer Wille (**45%**) und Einfluss von Lobbygruppen (29%) gesehen.

Bürger*innen wünschen sich

Vereinfachung von Gesetzen und steuerlichen Pflichten.

Als wichtigste Verbesserung im deutschen Steuersystem wird die **Vereinfachung der Steuererklärung** genannt. Auch die **Vereinfachung von Steuergesetzen** und die Entbürokratisierung der Steuerverwaltung sind in den Top 5 vertreten. Die Deutschen haben zudem ein ausgeprägtes Bestreben, Steuern möglichst zu sparen. Jedoch fällt das **Auffinden von benötigten Informationen** nur einer Minderheit leicht.

Ich habe Angst, etwas falsch zu machen.

46%

Steuererklärung erstellen ist einfach.

33%

Ich kann die Berechnung meiner Gesamtsteuerlast nachvollziehen.

27%

Ich wünsche mir mehr Unterstützung.

53%

Dringendste Wünsche

Vereinfachung von
Steuererklärung
und Gesetzen und mehr
Unterstützung beim
Steuersparen

Beschäftigte der
Finanzverwaltung sagen,

Regelwust bremst Verwaltung aus.

Regelwerke sind zu komplex

88% der Beschäftigten finden
Vorschriften, Richtlinien und Gesetze zu
komplex aufgrund zu vieler Ausnahmen
und Einzelfallregelungen.

Kein Durchblick bei Gesetzen und Regeln

78% der Beschäftigten
verlieren den Überblick bei der Vielzahl
an gesetzlichen Neuerungen.

Mehr Effizienz durch digitale Regelwerke

Die Mehrheit der Beschäftigten attestiert, dass digitale
Regelwerke (Entscheidungspfade) mehr Vorteile bieten als
klassische Gesetzestexte.

77%

digitale Regelwerke

vs.

4%

klassische Gesetzestexte

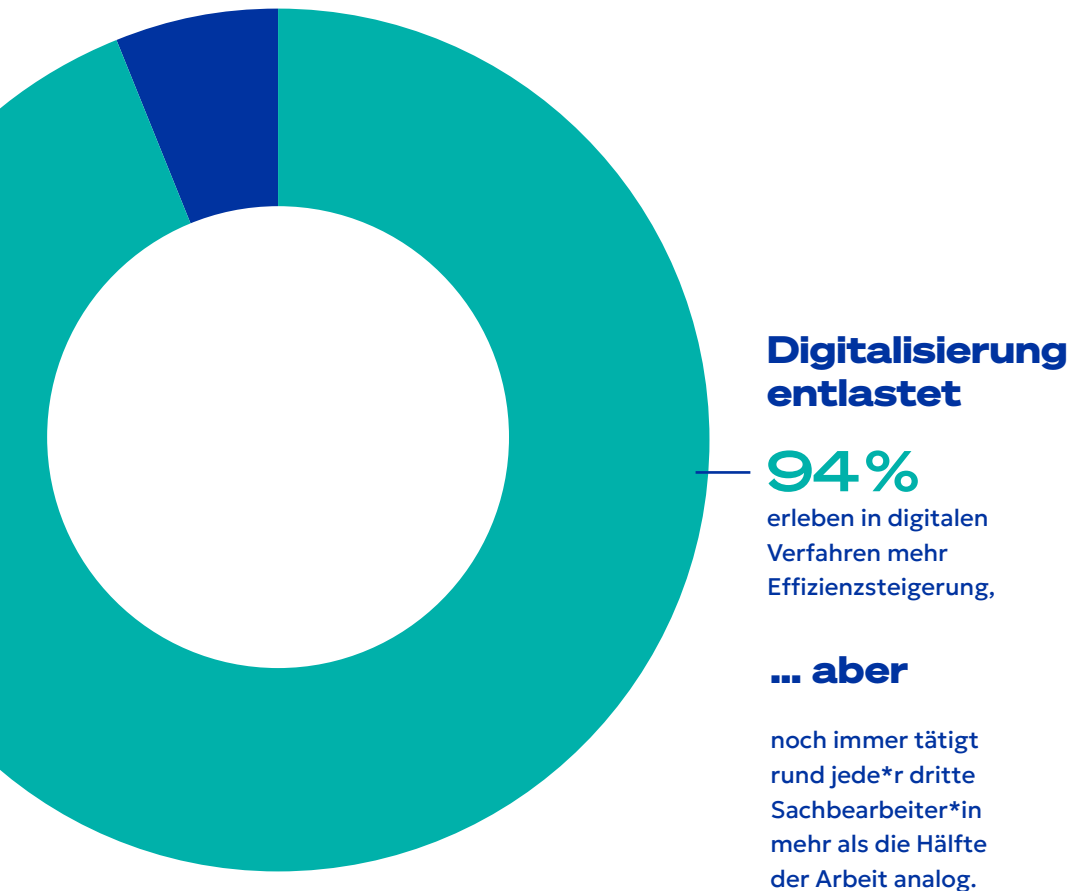
Mit jeder neuen Einzelfallregelung
dauert die Fallbearbeitung noch länger.
Keiner behält da noch den Überblick!
Wir brauchen Verschlankung
und digitale Regelwerke für schnelle
Entscheidungsfindung.

**Starker
Wunsch nach
Vereinfachung**

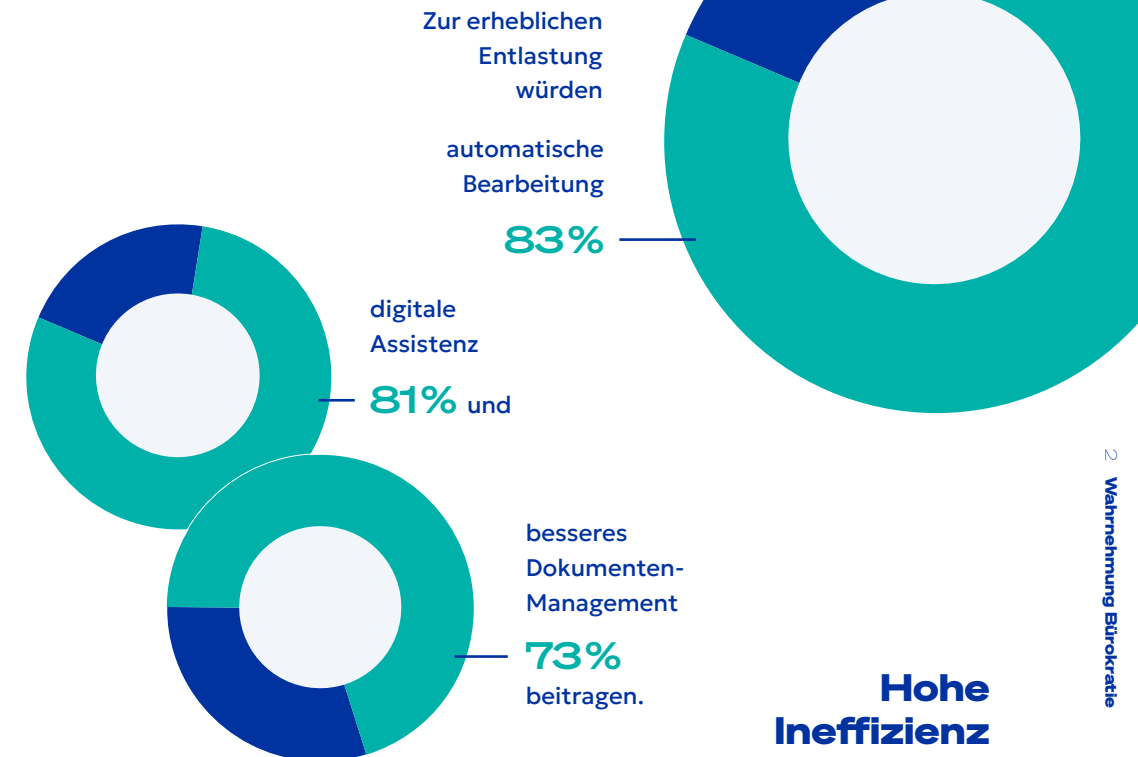


Beschäftigte der
Finanzverwaltung wollen

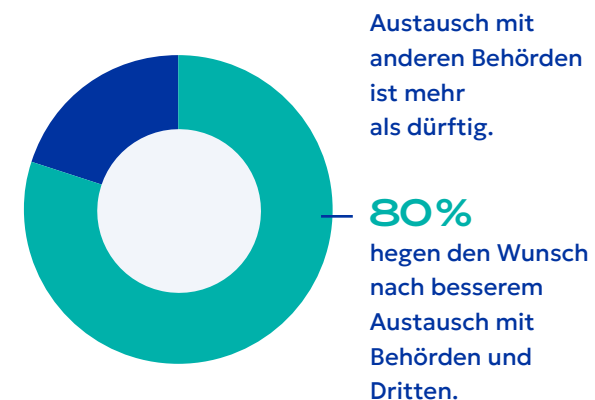
konsequente Digitalisierung.



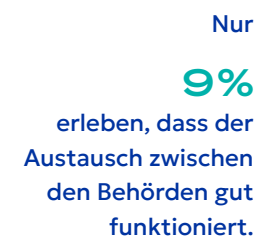
Wünsche der Sachbearbeiter*innen



Unzureichende Vernetzung sorgt für Flaschenhälse



Hohe Ineffizienz



Deutschland fordert **Entlastung**

Bürokratie-Frust wächst und schwächt Vertrauen in die Politik.

Eine klare Mehrheit von 85% hält die deutschen Ämter und Behörden für zu bürokratisch.

Alle Wählergruppen sind sich einig: Die überbordende Bürokratie wird insbesondere wegen zu hoher finanzieller und zeitlicher Belastung als Problem gesehen.

Eine deutliche Mehrheit von 82% findet das Steuersystem zu kompliziert und unverständlich.

Das Steuersystem überfordert Bürger*innen und bremst die Verwaltung aus. Die Folge: Unmut und Vertrauensverlust in die Politik – die als hauptsächlicher Verhinderer einer Vereinfachung von steuerlichen Gesetzen und Pflichten wahrgenommen wird.

Handlungsauftrag an die Politik

**1. Entbürokratisierung
der Steuerverwaltung**

**2. Vereinfachung von
steuerlichen Gesetzen
und Pflichten**

**3. Vermeidung
unnötiger Bürokratie
– sichtbar und messbar**

**Weniger Kosten, weniger
Zeitinvest. Es braucht:**

**Schlanke Verfahren,
einfache Regeln,
mehr Unterstützung**

**Viele sehen den fehlenden Willen
der Politik als zentrales Hindernis
für Bürokratieabbau.**

Politische Brisanz: Insbesondere rechte Wähler*innen stufen die aktuelle Bürokratie als sehr problematisch ein. Es entsteht der Eindruck, dass der Staat seine eigenen Prozesse nicht im Griff hat. Das Vertrauen in Behörden und Politik bröckelt.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Vereinfachung und Entlastung

1. Bessere Vernetzung und Datenaustausch

- **Once-Only-Prinzip** mit digitaler Identität: 12 Mio. Doppelmeldungen entfallen pro Jahr = 1,5 Mio. Arbeitsstunden eingespart
- **Zentrale Datenplattform**
→ **Zugriffsrate auf die meisten benötigten Daten steigt von 58 % auf 80 % bis 2030**

2. Entlastung und Automatisierung

- **100 % automatisch vorausgefüllte Steuererklärungen** (nach estnischem Modell): Arbeitnehmende und Rentner*innen müssen in einfach gelagerten Fällen nur noch prüfen und bestätigen
- **E-Rechnungen vollumfänglich nutzen:** Versicherungen, Gewerkschaften, Kitas, Banken u.a. melden steuerrelevante Daten direkt digital an das Finanzamt (auf freiwilliger Basis)

→ **80 % aller steuerrelevanten Belege digital bis 2030**

- Allein durch Automatisierung der einfach gelagerten ESt.-Fälle:

→ **Mehr als 5 Mio. Stunden Zeitersparnis für Finanzämter bzw. ca. 2.500 VZÄ mehr in der Betriebsprüfung oder Fahndung**

3. Vereinfachung von Gesetzen und Vorschriften

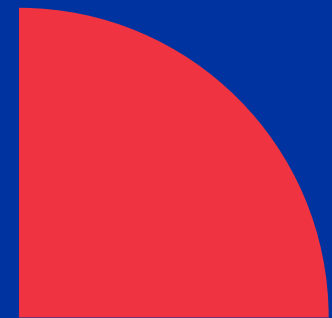
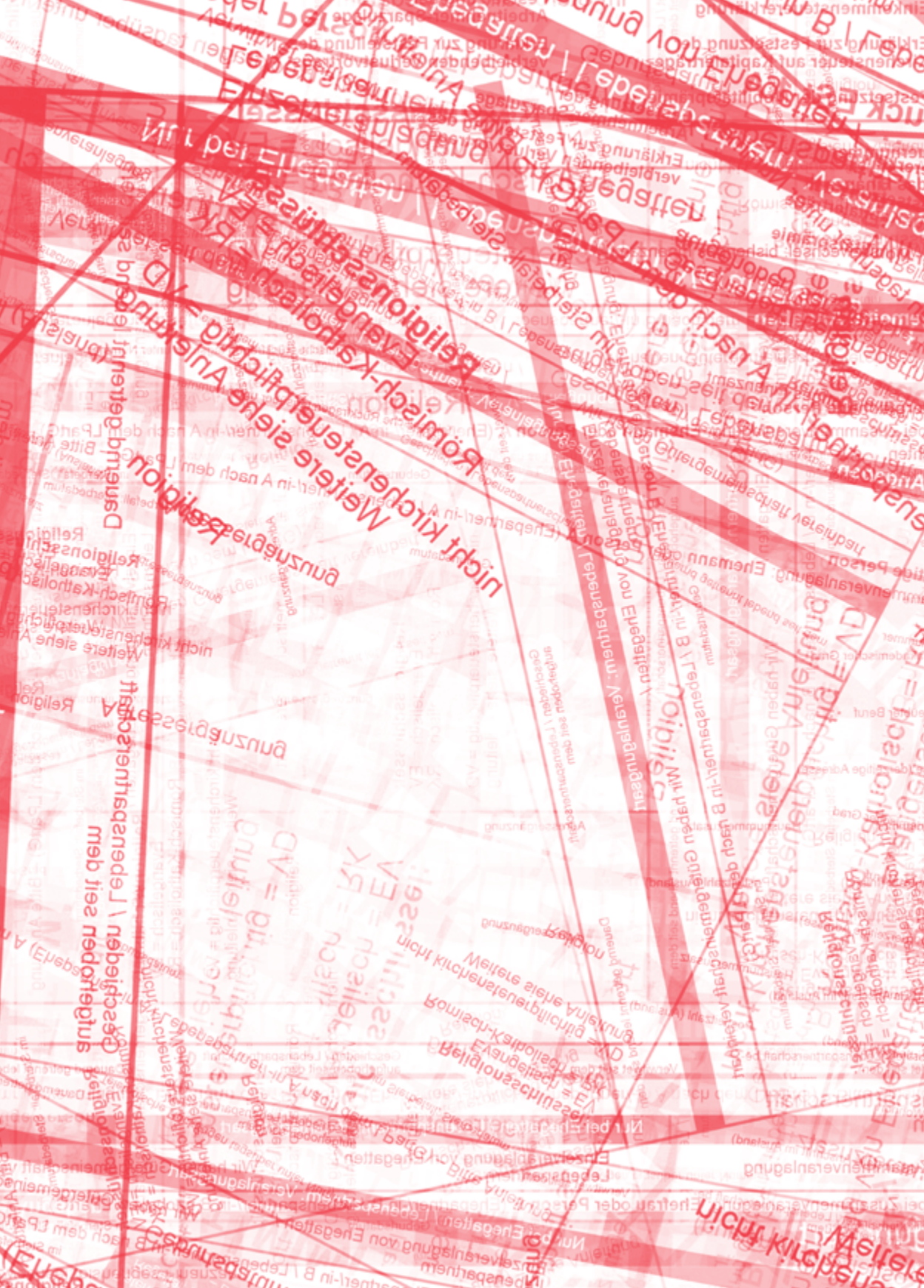
- Alle Gesetze digitaltauglich machen
- Einführung digitaler Regelwerke
- Arbeitstagepauschale für alle = mehr Fairness für alle
- Gleichbehandlung von Gewerbetreibenden/Freiberufler*innen

→ **Enorme Zeitersparnis**

4. Vorteile für Unternehmen, die proaktiv mit Finanzverwaltung zusammenarbeiten

- Reduzierte Prüfungsintervalle und Meldefristen
- „Steuerehrlichkeits-Siegel“ = Stärkung der Reputation des Unternehmens
- Schnellere Bescheidbearbeitung (Fast-Track)

→ **Compliance-Steigerung um 25 %**



3

Wahrnehmung Steuerbetrug

25%



der Deutschen halten die
Maßnahmen gegen Steuer-
kriminalität für ausreichend.
Das ist nur jeder Vierte.

**Deutsche fordern
wirksameren
Kampf gegen
Steuerkriminalität.**

Die Faktenlage

Steuerbetrug verursacht jährlich ein Milliardenloch in der Staatskasse.

Immense Steuerschäden

Deutschland entgehen pro Jahr geschätzt 105–165 Milliarden Euro durch Steuerbetrug und -vermeidung. Geld, das für wichtige Investitionen in Gesundheit, Bildung, Infrastruktur und Sicherheit fehlt.

Nur Platz 17 im EU-Vergleich

Deutschlands Umsatzsteuerlücke liegt laut EU-Kommission mit 31,3 Mrd. Euro bei 9,7%. Das ist über dem EU-Median.¹ Andere EU-Staaten zeigen: Das muss nicht sein!

¹Quelle: EU VAT Gap Report 2025 der Europäischen Kommission (Daten für 2023)

Vergleich:
Der Verteidigungs-
etat betrug 2025
86 Mrd. Euro

15–20%

des gesamten deutschen
Steueraufkommens wird durch
Finanzkriminalität und Steuer-
vermeidung abgezweigt.

Bürger*innen sagen,

Deutschland braucht härteres Vorgehen gegen Steuerbetrug.

Die Kleinen hängt man,
die Großen lässt man laufen.
Der Steuerehrliche ist am Ende
der Dumme. Die Politik muss
endlich härter durchgreifen!

Überraschend hohe Steuermoral

Die große Mehrheit der Bürger*innen
verurteilt jede Art von Steuerprellen.
Steuerbetrug bei geringen Beträgen
akzeptieren **lediglich 16%**.
Systematischer Steuerbetrug wird
am wenigsten toleriert.

Die Steuermoral ist am wenigsten
ausgeprägt bei jungen und
rechtsgerichteten Personen.

54%

Erzwungene Steuerehrlichkeit vor freiwilliger Steuerehrlichkeit

Die Angst vor Bestrafung bei Steuer-
hinterziehung ist bei mehr als der Hälfte
der Bürger*innen der Haupttreiber für
ihre Steuerehrlichkeit.

Beschäftigte der
Finanzverwaltung fordern

moderne Software und effizienten Datenaustausch



Kriminelle sind stark im Vorteil:
Während sie KI zur systemati-
schen Abzocke nutzen, arbeiten
wir mit Programmen aus dem
letzten Jahrtausend.



9%

Veraltete Software begünstigt Steuerbetrug

Nur 9 % der Steuerfahnder*innen und 11 %
der Betriebsprüfer*innen **sind mit ihrer
Software zufrieden** und fühlen sich
ausreichend ausgestattet im Kampf gegen
modernen Steuerbetrug.

Unvollständiger Datenzugriff schützt Steuerkriminelle

Zur effektiven Betrugsbekämpfung braucht
es **digitale Vernetzung**. Nur 35 % der
Steuerfahnder*innen haben auf die meisten
benötigten Daten Zugriff. Gerade einmal
2 % der Betriebsprüfer*innen auf alle
benötigten Daten.

2%

Bessere Vernetzung ist essenziell

90 % der Steuerfahnder*innen wünschen sich
eine **bessere Vernetzung** mit anderen
Behörden und Dritten, gerade einmal 6 % der
Betriebsprüfer*innen sehen aktuell eine (sehr)
gute Vernetzung gegeben.

90%

... und schnelle Digitalisierung, um Lücken durch Abgänge aufzufangen.

Starke Zunahme der Arbeitsbelastung

87%

der Betriebsprüfer*innen erwarten eine starke Zunahme der Arbeitsbelastung aufgrund von Personalschwund als Folge des demografischen Wandels.

Wissensschwund durch Abgänge

86%

schätzen den Wissensschwund durch Abgänge als (sehr) stark ein. Nur 1% sieht klare Anstrengungen, dass das Wissen systematisch für die Organisation erhalten bleibt.

Der erhoffte Gamechanger

92%

der Betriebsprüfer*innen sehen in der digitalen Datenanalyse und dem modernen Risikomanagement einen Effizienzgewinn. 88% hoffen auf **Unterstützung durch KI** als sinnvolle Ergänzung.

Deutschland fordert

härteren Kampf gegen Steuer- kriminelle.

Handlungsauftrag an die Politik

1. Entschlossenheit: Alle wirkungsvollen Potenziale gegen Finanzkriminalität nutzen

2. Aufholen: Europäischer Vorreiter beim Kampf gegen Umsatzsteuerbetrug werden

3. Steuerfahndung und Behörden durch moderne Software und effizienten Datenaustausch befähigen

Alle politischen Lager sind sich einig: Es braucht ein kraftvolleres Vorgehen im Kampf gegen Steuerbetrug.

Die wirksame Bekämpfung von Steuerhinterziehung wird als eine der wichtigsten Aufgaben des Staates gesehen.

Der Steuerfahndung stehen nur unzureichende Mittel im Kampf gegen Steuerbetrug zur Verfügung.

Die gravierendsten Schwachstellen: Veraltete Software und mangelnde Vernetzung.

Deutschland liegt mit einer Umsatzsteuerlücke von 9,7% auf Platz 17 der EU-Länder.

Das zeigt, es gibt noch ungenutztes Potenzial in der wirksamen Betrugsbekämpfung.

Digitalisierung vorantreiben. Steuerkriminalität stoppen.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Die Fair-Play-Offensive

1. Umsetzung DSTG-Umsatzsteuerkonzept TAX GUARD

→ VAT Gap von aktuell 9,7 % auf künftig 6% reduzieren.

2. Einrichtung einer spezialisierten Taskforce

- Forensische Methoden + KI-gestützte Analyseverfahren kombinieren
- Taskforce mit TNA (Transaction Network Analysis)
- Prognosemodelle für Steuerbetrug und aggressive Steuergestaltung entwickeln
- Hochrisikofälle frühzeitig identifizieren

→ 8-10 Mrd. Euro Mehreinnahmen

3. Effiziente Datenanalyse und Risikobewertung in Echtzeit

- Big-Data-Analysen über alle Finanzströme
- Automatische Red Flags bei auffälligen Transaktionsmustern

4. Komplexe Steuergestaltungen bekämpfen

- Sanktionsverschärfung: Bußgelder bei aggressiver Steuerplanung deutlich erhöhen
- Analyse von Börsendaten zur Verhinderung von CUM-EX-ähnlichen Geschäften
- Pattern Recognition bei internationalen Steuerkarussellen

5. Verstärkung der Betriebsprüferkapazitäten

- Umschichtung des durch Automatisierung frei werdenden hochqualifizierten Personals

→ Mehreinnahmen in Milliardenhöhe



TAX
GUARD

tinyurl.com/tax-guard



4 Wahrnehmung Steuerverwaltung

[illegible]

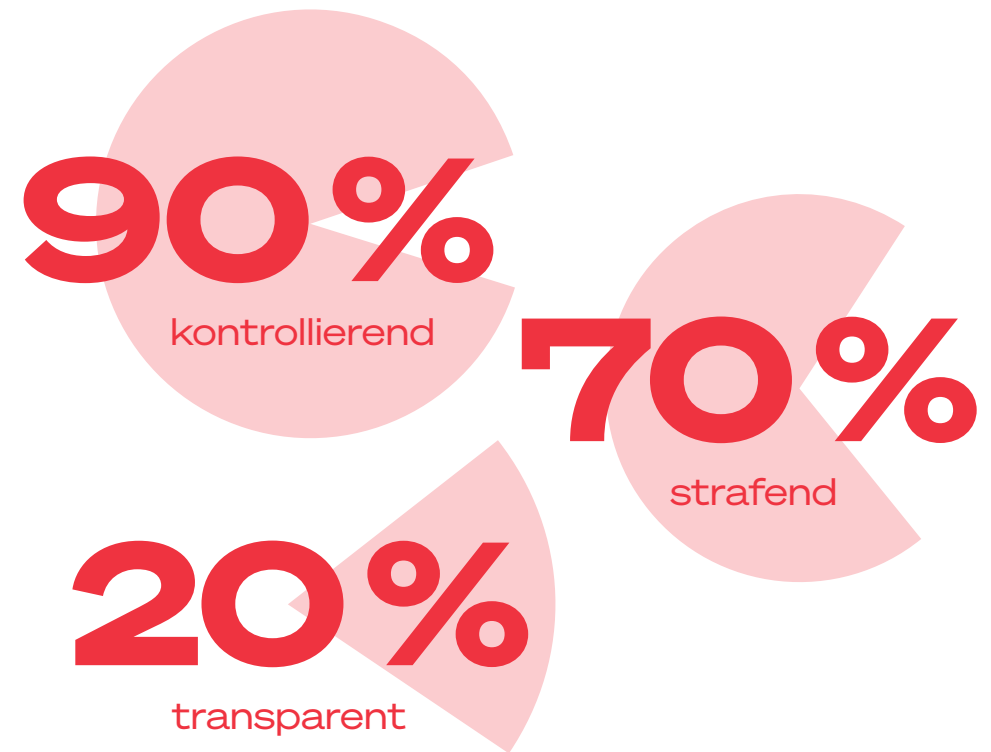
der Deutschen haben
ein negatives Bild
der Steuerverwaltung.
Eine klare Mehrheit.

Steuer- verwaltung leidet unter schlechtem Image.

Bürger*innen haben das Bild
**vom strafenden
Vater Staat fest
verankert.**

Die Assoziationen mit der Steuerverwaltung sind überwiegend negativ, obwohl die Beschäftigten in der Regel als kompetent, freundlich und höflich erlebt werden.

Die Steuerverwaltung schüchtert mich ein – anstatt mich bei meinen Pflichten hilfsbereit zu unterstützen! Dabei versuche ich ja, alles richtig zu machen.



Kontrolle und Härte gegen Betrug ist erwünscht. Steuerehrliche vermissen aber Unterstützung und Kulanz im Dschungel der komplexen Pflichten.

Positiv: Deutsche vertrauen den Ergebnissen der Finanzämter. Fachliche Korrektheit ist das wichtigste Kriterium an die Steuerverwaltung. Dies sieht die überwiegende Mehrheit als erfüllt an.



Bürger*innen wünschen

bessere Erreichbarkeit, Beratung und Service.

Der Wunsch nach Unterstützung durch die Steuerverwaltung ist groß. Doch er zeigt sich kaum erfüllt: **Nur 9% fühlen sich bei der Minimierung der Steuerlast unterstützt.** Lediglich 13% finden, dass die Steuerverwaltung beim Verstehen des Steuersystems hilft.

9%

Großer Nachholbedarf in Behördenkommunikation

Nur 5% verstehen Bescheide und Anschreiben problemlos. 43% haben sogar starke Verständnisprobleme.

5%

Mäßige Erreichbarkeit der Finanzbehörden

Nur **23%** attestieren eine gute Erreichbarkeit. Die Zufriedenheit mit dem Online-Angebot liegt unter einem Drittel.

Deutsche Steuerverwaltung im internationalen Vergleich

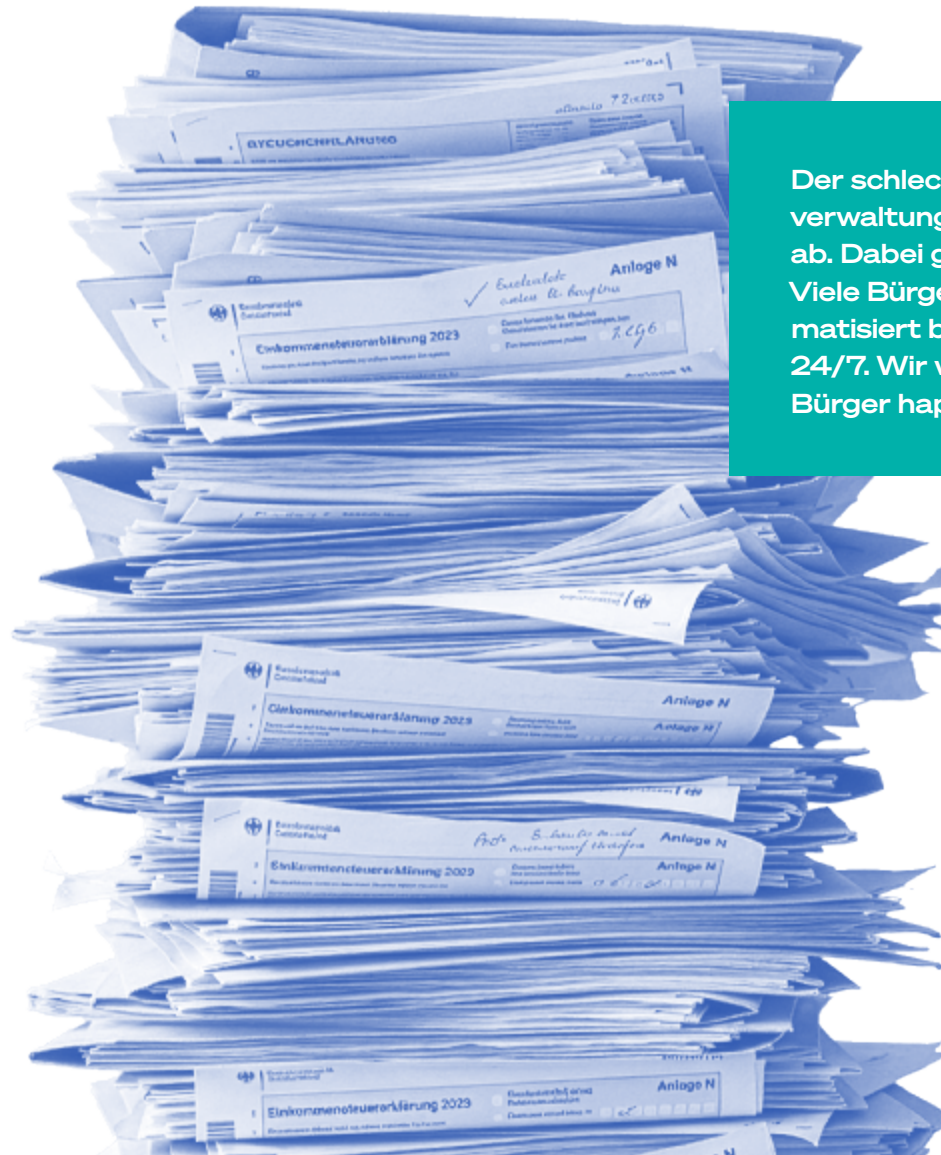
Bürger*innen mit Auslandserfahrung bewerten Steuerverwaltungen in anderen Ländern vor allem in puncto **Schnelligkeit, Erreichbarkeit und Online-Angeboten** häufig besser als in Deutschland. 55% nehmen die Deutsche Steuerverwaltung als vergleichsweise träge wahr.

Beschäftigte bringt

der demografische Wandel an die Belastungsgrenze.

92%

der Sachbearbeiter*innen prognostizieren eine starke Zunahme der Arbeitsbelastung durch Personalabgänge. Doch schon jetzt arbeitet das **Personal der Steuerverwaltung am Limit** – es bleibt keine Zeit für zusätzlichen Service.



Die Beschäftigten hoffen auf digitale Unterstützung und Einsatz von KI

94% wünschen sich die automatische Bearbeitung von Aufgaben, **93% die Nutzung von Assistenz-Tools**. 90 % sehen in der digitalen Dokumentation eine Entlastung. Nur 6 % sähen sich nicht oder kaum unterstützt durch KI.

Der schlechte Ruf der Steuerverwaltung schreckt auch Bewerber ab. Dabei ginge mehr Service! Viele Bürgeranliegen können automatisiert beantwortet werden. 24/7. Wir wären entlastet und die Bürger happy.



Unzufriedenheit mit der Finanzverwaltung färbt auf Staat und Politik ab.

Handlungsauftrag an die Politik

1. Transformation zur hocheffizienten Service-Institution statt reiner Kontrollinstanz

2. Aktive Unterstützung bei der Minimierung der Steuerlast

3. Smarte Online-Angebote ausweiten mit 24/7 Erreichbarkeit

Schlechtes Image der Finanzverwaltung untergräbt das Vertrauen in den Staat

Besonders ausgeprägt ist die Unzufriedenheit bei Menschen mit politisch rechter Orientierung. Die Steuerverwaltung wird sinnbildlich für den übermächtigen Vater Staat gesehen, der kontrolliert und straft. Sie gilt als unnahbares Sprachrohr des Staates und anonyme Instanz. Man hat Respekt – aber kaum Beziehung. Viele möchten mit der Finanzverwaltung möglichst wenig zu tun haben. Wer jedoch direkten Kontakt hat, ist häufig positiv überrascht.

Behördliche Entscheidungen können von der Mehrheit nicht nachvollzogen werden

Insbesondere kommunikativ bleibt viel Vertrauenspotenzial ungenutzt. Die Steuerverwaltung taucht vor allem über unverständliche Bescheide auf, nicht als dialogorientierte oder erklärende Stimme.

Defizit in Kommunikation, Beratung und Erreichbarkeit

Durch besseren Service könnte das Vertrauen in den Staat gestärkt werden.

Kompetent, aber unsichtbar: Die Steuerverwaltung muss aus der Black Box heraus.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Die Service-Garantie

1. Moderne Ausstattung für Beschäftigte

Zeitgemäße Software, moderne Technik und Einsatz von KI

→ Zufriedenheit mit Ausstattung von derzeit 12% auf künftig 70% steigern

2. Umbau der Finanzämter zu transparenten Bürger-Service-Zentren

- Digitales Service-Portal = mehr Unterstützung, Erreichbarkeit, Angebot, Schnelligkeit
- Gesamte Kommunikation, steuerliche Pflichten, Zustimmungen erfolgen über eine Plattform
- Proaktive Verwaltung nach dänischem Vorbild

→ Bearbeitungszeit -70%

3. Fokus auf Service - ohne Mehraufwand

- 24/7 digitaler Service für einfache Steuerfälle und KMU (z. B. durch sympathischen Bot)
- Video-Service bei komplexen Fällen durch KI-Avatar
- Rechtsgültige Anmeldungen (z. B. Gewerbeschein, Gewerbenummer) durch KI-Avatar
- Terminbuchung online

→ Positives Bild der Steuerverwaltung von aktuell 15% auf 45% steigern

4. Effiziente Prüfung per System

- Weg von flächendeckender Prüfung hin zu Predictive Analytics, Mustererkennungssoftwares
- RPA (Robotic Process Automation) für Massenfälle

→ RPA könnte 2030 ca. 50% der demografischen Lücke schließen

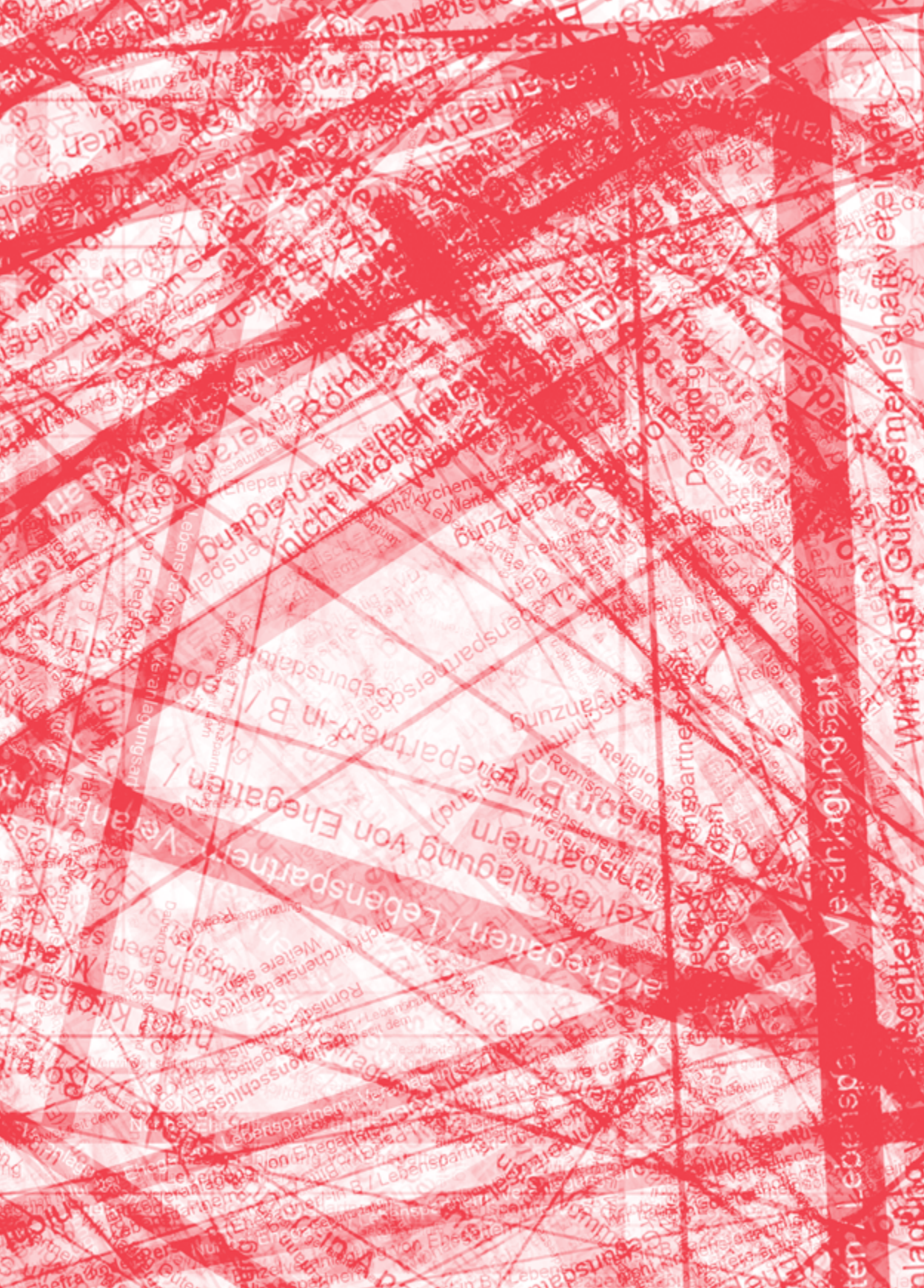
5. Image-Kampagne

Imagekampagne zur Verbesserung der öffentlichen Meinung über die Steuerverwaltung

+ Umsetzung der Maßnahmen des DSTG-Aktionsplans

tinyurl.com/dstg-aktionsplan





5 Digitalisierung des Steuersystems



13%

Nur eine Minderheit der Bürger*innen hat (noch) Vorbehalte gegen eine automatisch erstellte Steuererklärung bei einfach gelagerten Fällen (Rentner*innen und Arbeitnehmende).

Die klare Mehrheit ist dafür.

**Digitalisierung
in der Steuer-
verwaltung wird
mehrheitlich
als zeitgemäß,
entlastend und
bequem
angesehen.**

Bürger*innen wollen

umfassende, sichere und zuverlässige Digitalisierung der Steuerverwaltung.



Once-Only-Prinzip

Einmaliger Upload von Daten, damit verschiedene Behörden darauf zugreifen können.

Klare Zustimmung: 74 % | Vorbehalte: 7 %

Persönlicher digitaler Bereich

Verwaltung aller steuerlichen Angelegenheiten über ein Portal mit personalisiertem Zugang.

Klare Zustimmung: 72 % | Vorbehalte: 6 %

Anheben von Pauschalen zur Vereinfachung

(z. B. Arbeitsmittel, Werbekostenpauschale)

Klare Zustimmung: 69 % | Vorbehalte: 7 %

Fördermittelnavigator

Stellt alle passenden Fördermittel gesammelt dar.

Klare Zustimmung: 66 % | Vorbehalte: 6 %

Automatisches Erstellen der Steuererklärung

Sie muss nur noch von Steuerpflichtigen geprüft und bestätigt werden.

Klare Zustimmung: 64 % | Vorbehalte: 13 %

KI-basierter Online-Steuerassistent

Unterstützt bei Fragen und Entscheidungen schnell und verständlich.

Klare Zustimmung: 57 % | Vorbehalte: 14 %

Vereinheitlichung der Unternehmensbesteuerung

zwischen Freiberufler*innen und Gewerbetreibenden.

Klare Zustimmung: 55 % | Vorbehalte: 5 %

Beschäftigte der
Finanzverwaltung sehen

klare Vorteile und Entlastung in digitalen Prozessen.



Automatisches Bearbeiten

Routineaufgaben können zuverlässig von digitalen Programmen übernommen werden und Mitarbeiter*innen entlasten.

Klare Zustimmung: 83% | Vorbehalte: 3%

Assistenztools

KI-basierte Assistenz unterstützt bei der Bewältigung der Aufgaben (z. B. Suche von Informationen, E-Mail-Verkehr etc.)

Klare Zustimmung: 81% | Vorbehalte: 3%

Datenanalyse und Risikomanagement

Daten werden schneller und zuverlässiger analysiert und mögliche Risiken frühzeitiger erkannt.

Klare Zustimmung: 79% | Vorbehalte: 3%

Effizienzsteigerung

Aufgaben können deutlich schneller erledigt werden als bei analogen Verfahren.

Klare Zustimmung: 73% | Vorbehalte: 5%

Dokumentation

Die Dokumentation, Datenablage und das Auffinden von Informationen funktioniert effektiver und effizienter.

Klare Zustimmung: 73% | Vorbehalte: 8%

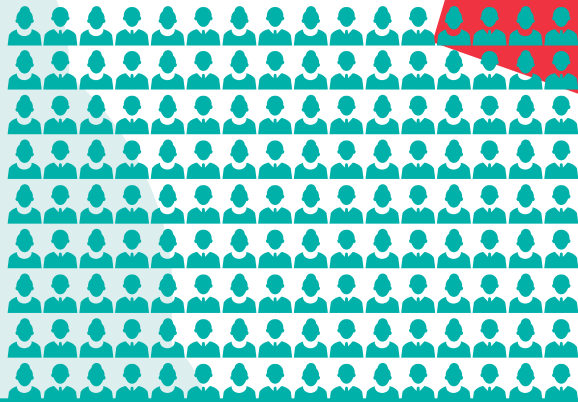
Nutzerfreundlichkeit

Programme und Prozesse sind einfach zu bedienen.

Klare Zustimmung: 72% | Vorbehalte: 7%

Beschäftigte der Finanz-
verwaltung wünschen sich

Kommunikation einer Zukunfts- strategie.



Akuter Handlungsbedarf

86% der Beschäftigten sehen die Finanz-
verwaltung nicht oder nur mangelhaft auf den
Abgang der geburtenstarken Jahrgänge vorbereitet.

Große Verunsicherung

89% der Beschäftigten ist keine Strategie
oder nur vage bekannt, wie der Personalmangel
künftig bewältigt werden soll.



1/3 weniger

Finanzbeamt*innen im Jahr 2030 erwartet

90% aller Beschäftigten befürchten eine
Zunahme der Arbeitsbelastung. Sie wünschen
eine klare Strategie, wie den Folgen des demo-
grafischen Wandels effektiv begegnet wird.

Deutschland will

konsequente Digitalisierung der Finanzverwaltung.

Handlungsauftrag an die Politik

Mehrheit will Digitalisierung und Automatisierung der Finanzverwaltung

Die Zahlen bestätigen zweifelsfrei: Die Bürger*innen sind mehr als bereit für eine umfassende Digitalisierung der Steuerverwaltung. Der Ausbau an digitalen Angeboten wird als zeitgemäße Verbesserung gesehen. Gleichzeitig erhofft man sich Entlastung und Vereinfachung steuerlicher Pflichten – bei gleichbleibender Zuverlässigkeit und Sicherheit der Daten.

Digitalisierung als wichtiger Hebel, um demografischen Wandel abzumildern

Beschäftigte der Finanzverwaltung sehen in der Digitalisierung und Automatisierung klare Effizienzvorteile.

1. Digitalisierung und Automatisierung konsequent vorantreiben.

2. Zukunftsstrategie und nächste Schritte über alle Verwaltungsebenen hinweg klar kommunizieren.

**Digitalisierung ist
zentraler Hebel für
Staatsmodernisierung.**

Große Verunsicherung: Interne Zukunftsstrategie der Finanzverwaltung ist nicht bekannt

Die Finanzverwaltung scheint nur unzureichend auf die Pensionistenwelle vorbereitet. Eine interne Zukunftsstrategie ist den Beschäftigten kaum bekannt – was zu großer Sorge und Frust führt.

Konkrete Handlungsempfehlungen

Der Digitalisierungs-Boost

1. Übergreifende Digitalisierungsstrategie mit klarer Roadmap

- Digital First: konsequentes digitales Denken und Handeln in allen Besteuerungsprozessen
- Digitaltaugliche Gesetzgebung: Digitale Regelwerke
- Datenportal für Kooperation: Portallösungen, die den gesamten Prozess abdecken und Steuerpflichtige/Beratung/Finanzverwaltung unterstützen

→ Verunsicherung minimieren: 90% der Beschäftigten kennen und verstehen die Zukunftsstrategie

2. Bundesweites Zukunftslabor Steuern

- Agile Prototypenentwicklung für digitale Services
- Entwicklung unter Einbeziehung von Steuerpflichtigen, Finanzverwaltung, Beratung
- Lösungen zeitnah skalierbar für alle Bundesländer

→ marktreife Prototypen in 6-12 Monaten

3. KI-gestützte Assistenzsysteme

- KI-basierte Assistenztools für Sachbearbeiter*innen: intelligente Suche, automatische Vorschläge, digitale Regelwerke

→ Bearbeitungszeit reduziert sich um 40%.

4. Volldigitale Steuererklärung

- 100 % vorausgefüllte Steuererklärungen: Arbeitnehmende und Rentner*innen müssen nur noch prüfen und bestätigen
- E-Rechnungen vollumfänglich nutzen: Versicherungen, Banken u. a. melden steuerrelevante Daten digital

→ 80% digitale Abwicklung bis 2030

5. Cloud-basierte IT-Infrastruktur für alle Finanzämter

- einheitliche, skalierbare Cloud-Plattformen
- Modernisierung der Arbeitsplätze: Software und Technik auf dem neuesten Stand

→ Zufriedenheit der Beschäftigten mit IT-Ausstattung steigt von wenigstens 9% auf 70%.

Fazit und Strategien für eine moderne Finanzverwaltung

Die DSTG ist sich sicher:

**Deutschland kann
bis 2035 über die
modernste Finanz-
verwaltung Europas
verfügen.**

**Wir begrüßen den
Dialog mit Ihnen.**

Gerne erläutern wir Ihnen
unsere Initiativen genauer.
Sprechen Sie uns an!



AUS DER DOPPELSTUDIE

1. **Das Steuersystem hat kein Belastungsproblem – es hat ein Legitimationsproblem**

Bürger*innen akzeptieren Steuern grundsätzlich als Beitrag zum Gemeinwesen. Was sie nicht mehr akzeptieren, ist ein System, das Intransparenz begünstigt, Normalverdienende stärker belastet als Gestaltungsprofiteure und die Verwendung öffentlicher Mittel nicht nachvollziehbar macht. Nicht die Höhe der Steuern gefährdet die Akzeptanz, sondern das Gefühl, Teil eines unfairen Systems zu sein.

2. **Die Bürokratie ist nicht nur lästig, sie ist demokratiegefährdend**

Wenn Bürger*innen das System nicht mehr verstehen und Beschäftigte im Regel-Dschungel ersticken, entsteht beidseitig das Gefühl staatlicher Handlungsunfähigkeit. Die Folge: Vertrauensverlust in Politik und Institutionen, der alle politischen Lager erfasst und den demokratischen Zusammenhalt untergräbt.

3. **Die Steuerverwaltung steckt in einem doppelten Paradox: Kompetenz ohne Sichtbarkeit, Digitalisierungswille ohne klare Strategie**

Die Beschäftigten leisten fachlich hoch anerkannte Arbeit. Doch die Verwaltung kommuniziert vor allem über Bescheide, nicht im Dialog. Und obwohl Einigkeit über die Notwendigkeit der Digitalisierung besteht, fehlt es an einer erkennbaren Zukunftsstrategie. So wird Motivation systematisch verspielt.

4. **Steuerbetrugsbekämpfung scheitert nicht am Willen – sondern an der Ausstattung**

Während Steuerkriminelle KI und internationale Netzwerke nutzen, arbeiten Fahnder*innen mit Software aus dem letzten Jahrtausend und lückenhaftem Datenzugriff. Das ist nicht nur ein Effizienzverlust – es signalisiert den Bürger*innen, dass der Staat die Steuerehrlichen im Stich lässt und die Falschen schont.

5. **Deutschland ist bereit für den Systemwechsel. Es wartet nur noch auf den politischen Startschuss**

Die Studie zeigt eine seltene Konstellation: Bürger*innen und Beschäftigte wollen dieselbe Richtung – mehr Digitalisierung, weniger Bürokratie, konsequentere Betrugsbekämpfung. Diese Übereinstimmung ist das stärkste Reformmandat, das eine demokratische Regierung sich wünschen kann.



ZAHLEN,
DIE ZUM

HANDELN
ZWINGEN:

Jahr für Jahr
entsteht ein
gigantischer Schaden für
Staat und Wirtschaft.

Wirtschaft stark belastet

Laut ifo-Institut verliert Deutschland durch überbordende Bürokratie jährlich rund **146 Milliarden Euro** an entgangener Wirtschaftsleistung und büßt spürbar an Attraktivität als Wirtschaftsstandort ein.

Steuerbetrug nimmt Überhand

Die jährlichen Steuerausfälle durch Steuerbetrug und Steuerumgehung erreichen ein alarmierendes Ausmaß, was zunehmend die staatlichen Einnahmen bedroht. Eine Studie der City St. George's, University of London geht von mehr als **125 Mrd. Euro** Steuerausfällen pro Jahr aus. Allein die Umsatzsteuerlücke beträgt laut EU-Kommission 9,7 % – das entspricht 31,3 Milliarden Euro.

Überlastung in den Ämtern

Die DSTG rechnet mit rund **30 %** weniger Personal bis 2030 bedingt durch den demografischen Wandel. Diese Ausfälle müssen kompensiert werden.

Explodierende Wartungskosten

Veraltete Software und IT-Services verursachen jährlich Kosten in Millionenhöhe und binden erhebliche Personalkapazitäten zulasten der Entwicklung neuer Prozesse. So fließen **65 %** des KONSENS-Budgets allein in die Wartung von Altverfahren. Die bisherigen Ausgaben: 2,85 Mrd. Euro laut Bundesrechnungshof Sonderbericht 2025.

Deutschland ist EU-weit abgehängt

Laut DESI-Index rangiert Deutschland abgehängt auf **Rang 21** der 27 EU-Länder im Bereich „Digitale Verwaltung“.

Die größte deutsche Doppelstudie liefert eindeutigen Befund aus zwei Perspektiven.

Bürger*innen benennen klar, welche Reformen sie für ein gerechteres und einfacheres System erwarten und mittragen. Beschäftigte der Steuerverwaltung zeigen aus ihrer täglichen Praxis, wo Bürokratieabbau, Digitalisierung und Entlastung tatsächlich wirken.

Auf dieser Grundlage legt die DSTG eine konkrete Handlungsstrategie vor – evidenzbasiert und praxisnah.

Für ein Steuersystem, das Staat, Verwaltung und Steuerzahlende gleichermaßen stärkt und entlastet.



DSTG

stellt die Weichen
für ein zukunftsfähiges
Steuersystem
und eine moderne
Finanzverwaltung.

Die Mission Finanzverwaltung 2035

Eins ist klar: **Deutschland kann bis 2035 über die modernste Finanzverwaltung Europas verfügen.** Die Konzepte liegen bereits vor, geprüft durch unabhängige Steuerexpert*innen aus der Finanzverwaltung, Steuerberatung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Jetzt ins Themenportal reinklicken



Strategiepapiere mit daten-basierten Lösungsansätzen, konkreten Roadmaps und anschaulichen Blaupausen für Politik und Verwaltung.

tinyurl.com/finanzverwaltung2035

DSTG-
Aktionsplan

Effizienzboost der Steuerverwaltung als Wirtschaftsmotor

So gelingt die Transformation der Finanzverwaltung von einer unbeliebten Kontrollinstanz hin zu einer hocheffizienten Serviceinstitution.



tinyurl.com/dstg-aktionsplan

**Gerne erkläre ich
Ihnen die Initiativen
genauer. Sprechen
Sie mich an!**

Florian Köbler
DSTG-Bundesvorsitzender
floriankoebler@dstg.de
0151 229 226 22

CUM
CUM,
STOPP.

Wie Deutschland Milliardenschäden verhindert

Das Strategiekonzept zeigt Wege auf, wie betrügerische Wertpapierleih-Konstruktionen künftig nachhaltig unterbunden werden können.



tinyurl.com/cum-cum

TAX
GUARD

Real-Time- Intelligence gegen Steuerbetrug

Das 5-Säulen-Konzept kombiniert die bewährtesten europäischen Ansätze im Kampf gegen organisierte Steuerkriminalität.



tinyurl.com/tax-guard

Das Zukunftslabor Finanzverwaltung

**Lösungen entwickeln, testen
und skalieren – für alle Länder.**

Der Weg: Gemeinsam statt einsam

Technische Alleingänge sind kostspielig und riskant. Gefragt ist ein Ansatz, der den Dschungel aus Zuständigkeiten und Strukturen überwindet und tragfähige Lösungen für alle entwickelt. Genau hier setzt das Zukunftslabor Finanzverwaltung an: In kleinen, agilen Teams entstehen marktreife Prototypen für die zentralen Herausforderungen der Digitalisierung.

Prototypen- Entwicklung

Schnelle Entwicklung und Erprobung neuer digitaler Services (z. B. KI-gestützte Steuerassistenten, automatisierte Datenabgleiche, nutzerfreundliche Portale)

Skalierbar

Erfolgreiche Prototypen werden zur Übernahme in die Regelorganisation vorbereitet, mit messbaren Kennzahlen für Effizienz und Nutzerakzeptanz.

Nutzerorientiert

Konzeption und Test von Lösungen in kurzen Entwicklungszyklen unter Einbeziehung von Design-Thinking-Methoden, Nutzerfeedback und Partizipation von Beschäftigten

Kooperation & Kollaboration

Agile Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteursgruppen, Förderung von Wissensaustausch und fachübergreifender Kompetenzen von Voreitern von Verwaltung, Wissenschaft und Technologie



Zukunfts-
labor
Finanz-
verwaltung

[tinyurl.com/
dstg-zukunftslabor](https://tinyurl.com/dstg-zukunftslabor)

Infos zu den Studien

Die Deutsche Steuer-Gewerkschaft (DSTG) präsentiert gemeinsam mit dem tiefenpsychologischen Marktforschungsinstitut concept m die exklusive **DSTG-Bürgerstudie 2025 zum Thema „Steuern und Verwaltung aus dem Blickwinkel der Bürger*innen“**. Gleichzeitig veröffentlicht die DSTG erstmals Ergebnisse ihrer deutschlandweiten DSTG-Beschäftigtenumfrage 2025, die ein aktuelles Stimmungsbild innerhalb der Steuerverwaltung zeichnet.



[tinyurl.com/
dstg-buergerstudie](https://tinyurl.com/dstg-buergerstudie)

DSTG-Bürgerbefragung 2025 „Steuern, Steuerverwaltung und die DSTG aus dem Blickwinkel der Bürger*innen“

I. Qualitative Studie¹

n=20 Bürger*innen ab 25 Jahren

Quoten: Geschlecht, Alter, Arbeitsverhältnis,
Einkommen, Haushalt, politische Zuordnung

Methode: Tiefenpsychologische Interviews

Feldzeit: Mai 2025

Befragungslänge: ca. 1 Stunde

II. Quantitative Studie¹

n=1022 Bürger*innen ab 25 Jahren

Quoten: Geschlecht, Alter, Region
(Nord, Ost, Süd, West), politische Zuordnung

Methode: CAWI (Online-Befragung)

Feldzeit: 25.09. – 03.10.2025

Befragungslänge: ca. 16 Minuten

¹Durchführung: concept m, im Auftrag der DSTG



[tinyurl.com/
dstg-umfrage2025](https://tinyurl.com/dstg-umfrage2025)

DSTG-Beschäftigtenumfrage 2025 „Umfrage zur Zukunft der Steuerverwaltung“

Quantitative Studie

n=9227 Beschäftigte der deutschen Steuerverwaltung

Quoten: Rolle in d. Finanzverwaltung, Bundesland, Alter

Methode: CAWI (Online-Befragung)

Feldzeit: 01.11. – 31.12.2025

Befragungslänge: ca. 14 Minuten



